Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 39. Mittwoch den 15. Februar. **1832.**

Italien.

Der Bologneser Zeitung vom 31. Jan. zufolge hatte der Oberbefehlshaber der k. k. Armee in Italien, Graf Radetzki, am 29. Jan. Abends Bologna verlassen, und war nach Mailand abgereist. In Bologna befanden sich folgende k. k. Truppen: Die Infanterieregimenter Graf Albert Gulay und Lurem, drei Eskadrons Kavallerie, zwei vom Regiment Kaiser-Chevaurlegers und eine vom Regiment König von Baiern; eine Batterie Congrev'scher Raketen und eine gewöhnliche Feldbatterie. Die päpstlichen Truppen bestanden aus zwei Grenadierbataillonen und zwei Bataillonen Jäger, zwei Eskadrons Dragoner, einer Artilleriekompagnie, einer Kompagnie Fuhrwesen, einem Detaschement Karabiniere theils zu Fuß, theils zu Pferd. Sowohl östreichische als päpstliche Truppen standen unmittelbar unter den Befehlen des Generals Baron Hrabowsky.

Der Kardinal Albani hatte aus Imola bereits unterm 27. Jan. folgende Bekanntmachung erlassen: „Nachdem durch den Einmarsch der Truppen Sr. Heiligkeit mittelst Unterstützung der k. k. östreichischen Truppen, welche die Besatzung dieser Stadt zu bilden bestimmt sind, jede andere Gattung von Truppen unter dem Namen: National-, Bürger-, Stadtgarde oder was immer für einer andern Benennung unnütz wird, so wollen wir deshalb vermöge der uns von Sr. Heiligkeit ertheilten Macht, daß jede Art gedachter Truppen in der Stadt und Provinz Bologna aufgelöst und annullirt werde, und daß die Individuen, aus welchen sie bestehen, sogleich die fernere Ausübung ihrer Funktionen unterlassen sollen."

Der Prolegat von Bologna erließ am 28. Jan. folgende Bekanntmachung: „Der Befehl zur Waffeneinlieferung binnen zwei Stunden, welchen Se. Eminenz der Hr. Kardinal Albani, außerordentlicher päpstlicher Kommissair der vier Legationen, aus Faenza ertheilt hat, ist peremtorisch und unabwendbar. Die Regierung und die Behörde, besorgt, ihrerseits diesen Befehl schleunig und pünktlich zu vollziehen, hat verordnet, daß diese Einlieferung in dem Lokale „die frommen Schulen" genannt, welches zu diesem Zwecke das passendste war, geschehen soll. Die Zahl der Personen, welche bestimmt sind, die Handlung der Folgsamkeit und Unterwürfigkeit dieser Einwohner in Empfang zu nehmen, ist hinreichend, daß dieses Geschäft ordentlich und bequem vorgenommen werden kann. Sie sollen also nicht länger säumen, obigen Auftrag zu vollziehen, auf diese Weise einen neuen Beweis ihrer Treue und Unterwürfigkeit zu geben, und jene Schäden und Nachtheile zu entfernen, welche aus dem Ungehorsam gegen die höhern Befehle entspringen könnten."

Laut Nachrichten aus Bologna in der Veroneser Zeitung haben nach Ablieferung der Kanonen und Flinten die einzige Brigade des Generals Hrabowski und die päpstlichen Truppen echelonsweise die ganze Gegend von Bologna bis Forli besetzt. Ravenna hat blos päpstliche Truppen zur Besetzung, und das zweite östreichische Armeekorps kehrte in seine Kantonirungen ins Parmesanische und Modenesische zurück.

Deutschland.

Braunschweig, vom 7. Febr. Ein hiesiges Haus, welches bedeutende Speditionsgeschäfte macht, erhielt Briefe aus Lüneburg vom 3. d., wonach man von dorten künftig keine Waarensendungen weiter über Braunschreig nach Süddeutschland machen zu können glaubte. Die Nachrichten aus Hamburg in Betreff des hessischen Zollverbandes mit Preußen, sollen sehr trübe lauten, und selbst in Harburg hatte man Auftrag, daselbst lagernde und nach Nürnberg und andern süddeutschen Plätzen bestimmte Güter nach Rotterdam zu verschiffen, und sie, den Rhein hinauf, ihrer Bestimmung zuzuführen. Das Lüneburger Haus, von welchem diese Nachrichten herrühren, erwartete gleiche Verfügungen für Güter, welche nach Würzburg bestimmt sind. — So scheinen sich denn die in der Denkschrift der hiesigen Kaufmannschaft ausgesprochenen Besorgnisse leider nur zu sehr zu bestätigen! Indeß darf man den Muth nicht sinken lassen, denn Alles zeigt an, daß die Regierungen, welche den mitteldeutschen Handelsverein bildeten, die ernstesten Schritte thun, um die bestehenden Verträge aufrecht zu erhalten.

Kassel, vom 9. Febr. Se. Exc. der Staats- und Justizminister Dr. Wiederhold, Präsident des Gesammt-Staatsministeriums, ist heute Mittag der Krankheit, welche ihn seit 8 Tagen von den Staatsgeschäften entfernt hatte, in Folge eines wiederholten apoplektischen Zufalls erlegen. Das Vaterland verliert an ihm einen Mann, welcher, nachdem er lange Jahre hindurch durch anerkannte Gelehrsamkeit und tüchtige Geschäftsführung eine Zierde des Richterstandes gewesen, als Landtagsabgeordneter mit hervorragendem Talent und Eifer die Entwickelung unseres konstitutionellen Staatsrechts förderte, dann das Vertrauen des Regentenhauses, welches ihn unter allgemeinem Beifall an die Spitze der Staatsgeschäfte berief, in den schwierigsten Zeitverhältnissen zu bewähren wußte und in dieser bedeutenden Stellung mit ernstem Willen und mit der angestrengtesten seine Kräfte nur zu bald aufreibenden Thätigkeit zum Heile des Fürsten und des Landes zu wirken suchte.

Frankreich.

Die Londoner Privatkorrespondenz des Constitutionnel sagt: „In allen Salons ist nur Rede von der Ratifikation des Vertrags vom 15. Nov., eine gegenwärtig von Frankreich und England vollführte, aber von Seite Rußlands, Preußens und Oestreichs noch zweifelhafte Ratifikation. Indessen muß ich Ihnen sagen, daß die Ratifikation von diesen dreien Mächten nicht verweigert werden wird, und daß man die Eile unsres Kabinets, den Vertrag zu unterzeichnen, dem verdankt. Ich war neulich in einem Hause, wo sich auch der Herzog von Wellington befand. Er sprach viel sowohl von dem Vertrage vom 15. Nov. als von der Ratifikation. Will man sich an die Worte Sr. Herrl. halten, so würden Rußland, Oestreich und Preußen binnen wenigen Tagen (?) ihren Beitritt schicken; er hätte, versicherte er, den Beweis davon nicht nur durch seine Privatverbindungen, sondern auch durch das Betragen des Ministeriums, welches sich durch Annahme eines den Verträgen Englands mit seinen alten Verbündeten zuwiderlaufenden Akts, eines Akts, welcher Frankreich in eine schönere Stellung bringen würde, als Europa und die Staatsmänner der drei Königreiche wahrscheinlich wollen, schwer würde compromittirt haben. Diese Worte des Herzogs, mit einer Art bitterer Ironie ausgesprochen, führten ziemlich lebhafte Erörterungen herbei. Schließlich blieb man überzeugt, daß Belgien als Königreich anerkannt werden würde, und daß der Kriegsfall, den es hervorrufen sollte, wenigstens sehr weit hinausgesetzt sey."

In geradem Widerspruch mit Letzterm enthält dasselbe Blatt ein Schreiben aus Wilna vom 20. v. M., welches sagt, es sey dort nicht der mindeste Anschein von Frieden vorhanden; der russische Adel, durch seinen nach mehr als zehnmonatlichem Widerstande über eine schwächere und

durch Verrath schlecht bediente Armee errungenen Sieg von Stolz berauscht, wolle Krieg sowohl gegen Frankreich als gegen England, und der Kaiser würde vergebens widerstehen, selbst wenn er es möchte. Der Enthusiasmus sey groß, und der Stolz werde alle erdenkliche Opfer bringen lassen, um sich gegen den nächsten 1. Mai in Marsch zu setzen. Man entferne alle Regimenter aus den alten polnischen Provinzen von den Gränzen, und selbst aus Polen, und schicke sie nach dem Innern von Rußland, nicht aus Furcht, daß sie von neuem aufstehen möchten, sondern zu dem Ende, die russischen Armeen bis an die Gränzen von Preußen vorrücken zu lassen, und den polnischen Trümmern den Weg abzuschneiden. Man habe zwar auch die Garderegimenter entfernt, denn diese Regimenter seyen Reservekorps, der Kern der Nation, man habe sie aber ersetzt und ersetze sie noch durch eine wenigstens zweimal so starke Armee. Man sehe Abtheilungen von Dorf zu Dorf sich nähern, und nicht selten hätten arme Bauern 40 bis 50 Mann Einquartirung. Man könne kühn sagen, daß, so oft man in den russischen Blättern Friedensversicherungen oder Versprechungen finde, einige Verstärkungen für den nahen Krieg sich den Gränzen genähert hätten. Uebrigens könne man aus dem Benehmen der Offiziere im Allgemeinen sehen, daß sie die Ueberzeugung hätten, bald ins Feld zu rücken.

(Man vergleiche hiermit jedoch die erste Stelle des Art. St. Petersburg im gestr. Bl., wo die Sendung des Grafen Orlow nach dem Haag als eine Friedenssendung angekündigt ist.)

— Aus Belle-Isle schreibt man: Unsere kleine Stadt ist mit Portugiesen und Engländern angefüllt. Erstere sind fast alle arm, Letztere dagegen haben großen Ueberfluß. Die ganze Marine ist englisch; die Schiffe sind sehr gut gehalten; die Dampfschiffe insbesondere sind prächtig, sehr geräumig und widerstehen dem schlechten Wetter wie Fregatten.

— Ein Schreiben aus Paris in der Allg. Ztg. theilt die bekannten Details des Komplotts der Lichtmeß (den 2. d. früh Morgens) mit, und sagt dann:

„Von der Jury hängt es nun ab, ob es bei uns ruhig werden soll oder nicht; bei dem allgemein verbreiteten Oppositionsgeiste gegen die jetzige Verwaltung hat sie bisher die Republikaner, Volksfreunde und andere mit einer Nachsicht behandelt, welche allgemeine Entrüstung unter den wahren Freunden des Vaterlandes hervorgebracht hat, und welche vielleicht in einer entehrenden Furcht nicht minder, als in den persönlichen Ansichten der Geschwornen ihren Grund hatte. Werden sie gegen Karlisten sich strenger benehmen, als gegen Republikaner und Volksfreunde? Man kann es nicht bezweifeln, denn so wie jene nicht so unternehmend und hitzig als diese scheinen, so finden sie auch nirgends die geringste Sympathie. Was bedeutet aber im Grunde eine solche Unterscheidung? Wollte man mich glauben machen, daß ein Karlist ein größerer Verbrecher sey als ein Republikaner, oder hat die Gerechtigkeit zwei Maaße und zwei Gewichte? Schon mehrmals habe ich meine Meinung dahin ausgesprochen, daß absolut genommen, politische Vergehen nicht als Verbrechen behandelt werden sollten; indessen müssen sie doch vor dem Gesetze so angesehen werden, wenn sie den Umsturz des Bestehenden zum Zwecke hatten. Wer an dem sich vergreift, was den Gesetzen gemäß besteht, wer seinen Willen mittelst der Waffen gegen den Willen der Mehrheit behaupten will, verfällt diesem Gesetze ohne Unterschied, ohne Schonung. Denn es gibt nur Ein Mittel, dieser Regel sich zu entziehen, ein solches Mittel ist eine Revolution, der Sieg neuer Ansichten und Bedürfnisse, und dem Himmel sey Dank, solche Begebenheiten führt ein Menschenalter nicht zu Dutzenden an demselben Orte herbei. In der Regel aber, wenn das Gesetz Meister bleibt, müssen die Besiegten, damit nicht der Staat jeden Augenblick ein Ball der Willkühr aller Einzelnen sey, vor dem Gesetze als Verbrecher gelten, und wir sehen nicht ein, was ein Republikaner, in diesem Betracht, vor einem Karlisten voraus haben sollte. Die Härte, die dieser Partei von den Geschwornengerichten gezeigt wird, ist, im Vergleich mit der skandalösen Nachsicht gegen die andere, eine schreiende Ungerechtigkeit, denn wir finden, alles Nachdenkens ungeachtet, keinen zureichenden Grund, um einen solchen Unterschied zu machen."

Die zur Insurrektionszeit nach Lyon gesandten Polizeiagenten sind plötzlich nach Paris zurückgekehrt, weil die Polizei bei dem Ausbruche der karlistischen Verschwörung der Verstärkung bedurfte.

Paris, vom 10. Febr. Die Anklagekammer hat von den neulich in den Thürmen von Notre-Dame verhafteten Individuen 7, als beschuldigt eines Komplotts zum Umsturze der Regierung, Versuche zu Mord und Brandstiftung, an die Assisen verwiesen. Alle diese Individuen sind Kunstschreiner und Schuhmacher.

— Der Moniteur macht heute das früher von den Kammern angenommene Gesetz bekannt, wonach 80,000 Mann von der Klasse von 1831 zum Militärdienst berufen werden sollen.

— Gestern wurde vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Kurier mit Depeschen für unsern Gesandten zu Wien abgefertigt.

— Durch alle Briefe von Toulon bestätigt es sich, daß das 66. Linienregiment am 6. d. eingeschifft werden sollte. Die Befehle enthielten, sagt ein Schreiben vom 5., daß dieses Regiment 3 Kriegsbataillone liefern sollte; allein der Effectivbestand erlaubte nur die Bildung zweier Bataillone, welche vollzählig gemacht worden sind u. eine Gesammtzahl von 2000 M. ausmachen. Diesen Morgen hatten sie ihre Abgangsrevue. Man schifft sie an Bord des Linienschiffes „der Suffren" und zweier Fregatten ein, welche morgen unter Segel gehen werden. Das 66. Regiment sollte die Armee von Afrika verstärken; allein gegenwärtig kennt es seine Bestimmung nicht. Die ministerielle Depesche enthält, dieses Regiment solle zur Verfügung des Marinedepartements gestellt werden, und bis jetzt hatten die Truppenbewegungen nach Algier unter der Leitung des Kriegsdepartements statt. Als eine Expedition nach Portugal abging, blieb das 17. Linienregiment lange Zeit zur Verfügung der Marine, welche dasselbe aus ihren Fonds besoldete. Man stellt daher alle Arten von Muthmaßungen über den Abgang dieses Regiments an. Die Einen sagen, es begebe sich nach Ankona; Andere sagen, es sey nach Navarin bestimmt.

Bereits hat das Ministerium zwei alte Offiziere, die Herren Dittmer und Vatry, mit einer Sendung an die päpstliche Regierung geschickt. Sie haben den Auftrag, sich nach Rom zu begeben, um die Ankunft unsrer Truppen anzuzeigen und die nöthigen Arrangements wegen ihres Unterhalts zu treffen. Der Marschall de Camp, Coubieres, wird die Expedition kommandiren. Er reiste gestern Abend mit der Post nach Toulon ab. (Messag.)

Ein neues ministerielles Blatt, der Nouvelliste, zeigt gleichfalls die Abreise dieses höhern Offiziers an, und bemerkt dabei, man glaube, er werde das Kommando des nach Italien geschickten Korps übernehmen.

— Renten 96, 80; 66, 50.

Niederlande.

Der englische Kurier enthält in seiner Privatkorrespondenz aus Holland unter Anderm Folgendes:

„Die Konferenz täuscht sich gewaltig, wenn sie darauf rechnet, daß die Holländer dem ganzen Inhalte der 24 Artikel beitreten werden. Wir würden eher unsern letzten Thaler hergeben und lieber unser Silberwerk einschmelzen. In dem Erbfolgekriege hielt Holland während eines langen und schwierigen Kampfes bis an 130,000 Mann auf den Beinen, und es siegte am Ende. Wir werden unter diesen Umständen, wo wir Gott und das gute Recht für uns haben, nicht weniger Anstrengungen machen. Mögen unsere Feinde wissen, daß unsere Anleihen durch unsere eigenen Bürger fast gedeckt sind, und nicht durch Fremde, welche z. B. von der belg. Anleihe 9 und 10 Proz. ziehen. Holland erhält jährlich von Rußland, Frankreich, Spanien, Oestreich und fast allen Staaten von Europa Wechselbriefe zum Betrage von mehr als 30 Millionen Gulden, als Zahlung der ihm schuldigen Zinsen und Dividenden."

Großbrittanien.

London, vom 9. Febr. In der vorgestrigen Nacht kam ein außerordentlicher Kurier mit Depeschen von Berlin beim Hotel des preuß. Gesandten, Baron v. Bülow, an.

Belgien.

Hr. de Potter hat vermittelst eines Pariser Blattes ein Schreiben an den König Leopold gerichtet, worin er demselben deutlich zu verstehen gibt, er möchte sich sobald wie möglich einer Bürde entledigen, die ihm von Tag zu Tag werde unerträglicher werden. In folgender Stelle läßt der Verfasser den König in der Einsamkeit zu Laeken zu sich selbst sagen:

„Weshalb kam ich hieher? Warum habe ich die Annehmlichkeiten des unabhängigen und glücklichen Lebens verlassen, welches ich seit so vielen Jahren führte, die mir lieben Gewohnheiten und die Freunde meines Herzens? Um mich den ekelhaften Anbetungen eines Volkes zu unterziehen, welches um jeden Preis anbeten wollte; welches sein allzeit bereites Rauchfaß erst nach Claremont wandte, nachdem es den Prinzen von Baiern, Neapel, Spanien, dem Leuchtenberg und Nemours, Wolken von Rauch zugesandt hatte? Um mit dem königlichen Mantel die Plattheiten einiger Hofleute, die Unfähigkeit einiger Minister, die Plünderungen der Einen, die Schändlichkeiten der Andern, und die Schande Aller zu bedecken? — O! Graf Grey, beeilen Sie sich meine Schultern von der schweren Bürde zu befreien, die sie denselben aufgelegt haben, und die, wenn ich sie zu tragen länger einwillige, mich in den Augen der unerbittlichen Geschichte für all das Uebel wird verantwortlich machen, das zu verhüten mir nicht gelungen seyn wird!" —

Brüssel, vom 12. Febr. Ein vor 10 Tagen von Petersburg abgegangener russischer Offizier kam diesen Morgen um 8 Uhr hier durch. Er begibt sich mit Depeschen nach London, und da er nur Russisch sprechen konnte, so gab er während des Pferdewechsels wenigstens durch Geberden zu verstehen, daß es keinen Krieg geben würde.

Polen.

Die Commission zur Regulirung der Papiere des Hauptstabes und der Kanzlei Sr. kais. Hoh. des verstorbenen Großfürsten, so wie auch der Papiere des Grafen Kuruta erneuert ihre unter dem 24. Okt. (6. Nov.) 1831 durch die Zeitungen gemachte Aufforderung und setzt den Endtermin, bis zu welchem man sie von dem, was man darüber weiß, in Kenntniß setzen solle, den Monat Februar fest, nach dessen Ablauf ein jeder, der überführt wird, Kenntniß von betreffenden Sachen gehabt und selbige nicht angegeben zu haben, der strengsten Strafe der Gesetze anheimfallen soll, wogegen im entgegengesetzten Falle die Kommission nicht ermangeln wird, solche Personen, die der Aufforderung nachgekommen, der hohen Behörde vorzustellen. Es geschieht diese Aufforderung aus dem Grunde, weil sehr viele diese Sache betreffende, abhänden gekommene Gegenstände noch nicht ausgemittelt sind.

Vermischte Nachrichten.

Ein Berliner Blatt enthält als Privatmittheilung aus London Folgendes:

Das Volk verspricht sich so viel von der Reform, wie es gewiß nie erhalten wird. Ehe das Gesetz zum ersten Male verworfen wurde, weigerte sich eine Waschfrau für eine adelige Dame zu waschen und antwortete, „wenn die Reform-Bill vom Parlament genehmigt wird, so werden Sie gewiß für mich waschen müssen." Eine andere, die von ihrem Manne schlecht behandelt war und deshalb auf Scheidung angetragen hätte, bat die Richter, die Sache wieder zurückzunehmen, weil die Gesetze des Staats sich verbessern würden und sich dann ihr Mann besser gegen sie betragen wollte. Die arme Frau! bis jetzt sind ihre Hoffnungen noch nicht erfüllt worden. — Die Zügellosigkeit und Unverschämtheit des gemeinen Pöbels kennt fast keine Gränzen: die Arbeitsleute zwingen ihren Herrn so viel zu bezahlen, als sie wünschen, wenn er nicht sein Haus in Flammen und sich gemißhandelt sehen will.

— Herr Moreau de Jonnés hat der Akademie der Wissenschaften zu Paris eine interessante Abhandlung über das Wachsen der Bevölkerung mitgetheilt. Wenn nicht viel Ursache oft die Sterblichkeit im Verhältniß zur Zahl der Gebornen milderte, so würde die Erde bald gar nicht mehr bewohnbar seyn. Denn ein einziges Ehepaar, das unter Hugo Capet gelebt hätte, würde nach einer ganz gewöhnlichen Proportion der Fortpflanzung hinreichend gewesen seyn, ganz Europa mit Bewohnern zu bevölkern. Rechnet man nämlich, daß die Periode einer Verdoppelung des Menschen 33 Jahr dauert, so ergibt dies in 1000 Jahren die 31ste Potenz von 2, welches schon weit über die Bevölkerung der ganzen Erde beträgt. Die Ursachen, welche diese ungeheure Fortpflanzung des Menschengeschlechts hemmen, sind so wichtig, daß dadurch die Periode, in der sich eine Bevölkerung verdoppeln kann, auf etwa 18mal länger ausgedehnt wird, als sie ohne diese Ursachen seyn würde. Derselben Mittheilung zufolge, wächst die Bevölkerung im europäischen Rußland jährlich um 615,000 Einwohner, in Oestreich um 425,000, in Großbrittanien um 271,000, in Preußen um 206,000, in Italien um 205,000, in Deutschland um 175,000, in Frankreich um 173,800.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 2. Februar Marie Anne, T. des Taglöhners Joh. Georg Blamer und der Joh. Franc. Sellier, Ddorf. Heinr. Hub. Conrad, des Schmieds Heinr. Horstkemper und der Magd. Wagner, Ddorf. Den 3. Car. Wilh., T. des Schmieds Bertram Fink und der Barbare Püls, Ddorf. Den 4. Nicolo, S. des Taglöhners Pet. Halffer und der Anne Gertrud Hansen, Hamm. Wilh., S. des Taglöhners Michael Schramm und der Anne Marie Schallenbrand, Flingern. Franc. Gert., T. des Hutmachers Joh. H. J. Dahmen und der Christ. Hellmann, Ddorf. Cath. Gert., T. des Schlossergesellen Heinr. Bollig und der Cath. Heß, Ddorf. Den 5. Joh. Hub., S. des Taglöhners Joh. Pet. Broch und der Anne Od. E. Benten, Pempelfort. Joseph Hub., S. des Rothgerbers Franz D. Werner und der Clare Hub. Meven, Ddorf. Jos., S. des Taglöhners Ant. Horn und der Anne Cath. Hurtz, Gravenberg. Den 6. Wilh. Cath., T. des Unteroffiziers Joh. Schilling und der Helene Kemmerling, Ddorf. Michael, S. des Dachdeckers Johann Jac. Fuchs und der Elisabeth Josten, Ddorf. Den 7. Elisabeth, T. des Schlossers Johann Weiser und der Helene Schäfer, Ddorf. Wilhelm, S. des Bäckers Lambert Willems und der Agnes Winzen, Ddorf. Caspar Jos. Wilh., S. des Kataster-Beamten Paul Jos. Dechene und der Anne Elis. Arendt, Ddorf. Friederike, T. des Taglöhners Ludwig Fuchs und der Agathe Josten, Ddorf. Den 8. Auguste Josephine Elis., T. des Instrumentenhändlers Johann G. J. Fritsche und der Anne Cath. J. Rodenkirchen, Ddorf. 2 uneheliche Kinder. Total 19.

Heirathen.

Den 4. Febr. der Gärtner Math. Schnitzler aus Grimlinghausen, mit Marie Marg. Lambertz aus Gilverath. Den 6. der Gärtner Joh. Bürvenich aus Neukirchen, mit Anne Christine Jos. Wirtz aus Hamm. Den 7. der Lederhändler Franz Anton Willems aus Neus, mit Marie Jos. Nett von hier. Der Bierbrauer Jacob Koenigs, Wittwer aus Neuenhausen, mit Cath. Elis. Schurtz von hier. Der Taglöhner Theodor Bender aus Grimlinghausen, mit Elisabeth Leusch aus Ullrath. Total 5.

Sterbfälle.

Den 3. Februar, Johanne Prok, alt 15 T. (Zehrung) Ddorf. Den 4. Christine Josephe Wimmer, alt 2 J. 5 M. (Krämpfe) Ddorf. Den 5. Catharine Ant. J. Rodenkirchen, Ehegattin des Bäckermeisters Peter Joseph Schmitz, (Zehrung) Ddorf. Ludwig Hubert Schütz, alt 7 T. (unbestimmt) Pempelfort. Franz Hubert Meyer, alt 1 M. (unbestimmt) Ddorf. Den 6. der Pfarrer an der hiesigen St. Maximilianskirche Caspar Ildephons Schmitz, alt 79 J. (Altersschwäche) Ddorf. Der Partikulier Friedrich Hörster, Ehegatte, alt 72 J. (Lungenschwindsucht) Bilk. Der Barbier Johann F. J. Adloff, Ehegatte, alt 45 J. (Lungenschwindsucht) Ddorf. Anne Marie D. Edel, Ehegattin des Ackersmannes Clemens Worms, alt 31 J. (Nervenfieber) Stoffeln. Den 7. der Steuerdiener Joseph Fischer, Wittwer, alt 68 J. (Wassersucht) Ddorf. Catharine Kanzler, alt 7 M. (Keuchhusten) Neustadt. Den 8. die Priorin in dem hiesigen Ursulinenkloster Marie Barbare Lang, alt 87 J. (Altersschwäche) Ddorf. Der Tagelöhner Anton Fabel, Ehegatte, alt 72 J. (Altersschwäche) Ddorf. Elisabeth Morschheuser, alt 5 J. (Unterleibs-Entzündung) Ddorf. Den 9. der Gärtner Hermann Reingen, Ehegatte (Altersschwäche) Flehe. Den 10. der Tagelöhner Peter Menges, Wittwer, alt 80 J. (Altersschwäche) Ddorf. Total 16.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 1. dieses Monats wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß am 13. künftigen Monats März und den folgenden Tagen, die bis dahin nicht eingelösten oder umgeschriebenen Pfänder aus den Monaten Oktober, November und Dezember 1830 verkauft werden sollen.

Die Verpfänder werden daher nochmals an deren Einlösung oder Umschreibung mit dem Bemerken erinnert, daß letztere bis Ende dieses Monats in den Vormittagsstunden, Montags und Samstags ausgenommen, geschehen kann.

Zugleich werden diejenigen, welche aus den frühern Verkäufen noch Ueberschüsse zu empfangen haben, an deren Empfangnahme mit dem Bemerken erinnert, daß, wenn drei Jahre nach der ersten Einladung zur Empfangnahme verflossen, die Ueberschüsse der Armenkasse verfallen sind.

Düsseldorf den 14. Februar 1832.

Der Verwalter der Leih-Anstalt,
Sulzbach.

Der unterzeichnete provisorische Syndik macht den Gläubigern des hierselbst fallirten Bierbrauers und Branntweinbrenners Johann Klein hiermit bekannt, daß durch Ordonnanz des Herrn Richter-Kommissar der Termin zur contradiktorischen Prüfung und zugleich zur Affirmation ihrer Forderungen auf Montag den zwölften März d. J. Morgens zehn Uhr in der hiesigen Landgerichtskanzlei anberaumt worden, mit der Einladung, entweder persönlich, oder durch gehörige Bevollmächtigte, in diesem Termin zu erscheinen.

Düsseldorf am 1 Febr. 1832.

Der Advokat-Anwalt
Wilhelm Weiler II.

Ein auf der Volkerstraße hierselbst, zu jedem Detailgeschäft höchst vortheilhaft gelegenes Haus soll Mittwoch den 15. d. k. M. Februar, Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Verkaufslokal bei H. Breitenstein öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die nähere Beschreibung des Hauses so wie die sehr vortheilhaften Bedingungen sind täglich bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 26. Januar 1832.

Schorn, Notar.

Im Subhastationswege

wird das der Weinwirthin L'Enfant zugehörige, auf der Dammstraße hierselbst gelegene Wohnhaus, am Freitag den siebenzehnten Februar dieses Jahres, Nachmittags drei Uhr, im Sitzungssaale des Königlichen Friedensgerichts hierselbst öffentlich meistbietend verkauft werden, welches ich aus Auftrag des Ertrahenten Herrn Wahl zur Kenntniß des Publikums gelangen lasse.

Aschert.

Bei J. H. C. Schreiner in Düsseldorf ist zu haben:

Wie wir das heutige Gedächtnißfest der Verstorbenen mit Rücksicht auf die jetzt herrschende Seuche feiern müssen. Eine am letzten Sonntage des Kirchenjahrs 1831 gehaltene Predigt von M. Fr. Scheibler, evangel. Prediger in Montjoie. Geheftet 8 Sgr.

Kunstnachricht.

Mit Bezug auf die in der Nr. 13 dieser Zeitung enthaltene vorläufige Anzeige machen die Unterzeichneten ergebenst bekannt, daß sie heute die Subscriptionsliste für den von ihnen herauszugebenden, auf der Catastralaufnahme gegründeten Plan der hiesigen Stadt und ihrer öffentlichen Anlagen in Umlauf gesetzt haben. Da der Plan nicht allein die gegenwärtige Lage der einzelnen Besitzungen, sondern auch die Veränderungen angeben wird, welche in Folge des allerhöchsten Orts festgesetzten Bau-Erweiterungs- und Verschönerungs-Planes dabei künftig eintreten können, so wird derselbe nicht nur für jeden einheimischen Besitzer, sondern auch für manchen Ausheimischen nicht ohne bleibendes Interesse seyn.

Diejenigen, welchen die Subscriptionsliste nicht zu Gesicht kommen sollte, können ihre Anmeldungen an den mitunterzeichneten Kupferstecher gelangen lassen, und wird für auswärtige Bestellungen um Frankirung der Briefe gebeten.

Die Subscription wird mit dem letzten Mai dieses Jahrs geschlossen, und beträgt der Preis für jedes Exemplar bis dahin 1 Thlr. Pr. Cour.

Düsseldorf den 15. Febr. 1832.

Breitenstein. Werner.

Kunst-Anzeige.

G. Weifs et Comp. aus Berlin, empfiehlt sich den Kunstfreunden mit einer Auswahl von Original-Gemälden und Zeichnungen, vorzügliche alte und neue Kupferstiche und Kupferstichwerke. Unter den alten Kupferstichen befinden sich folgende Meister: Marcantoni und dessen Schule, Rembrandt, Lievens, Vliet, P. Potter, v. der Velde, Berghem, Waaterloo, Schwanefeld, Ostade, Dietrich, Kobbel, Klein, Lucas Cranach, Holbein etc. Die Kunstgegenstände sind aufgestellt im Breidenbacher Hof, No. 6 eine Treppe hoch.

Der unterzeichnete Rangschiffer der Beurtfahrt zwischen Düsseldorf und Rotterdam zeigt hierdurch dem handelnden Publikum hiesiger Stadt und Provinz ergebenst an, daß er mit seinem Schiff, genannt "Teutonia" bis zum 24. Februar an hiesigem Ufer nach Rotterdam in Ladung liegt, und die ihm anvertraut werdenden Güter vom Tage der Abfahrt an in sechs Tagen an Ort und Stelle abliefern wird.

Düsseldorf den 14 Februar 1832.

Wilhelm Gerritsen.

Daß ich meine bisherige Wohnung auf der Kasernenstraße verlassen und das ehemalige Boutetsche Haus an der Bergerstraße-Ecke Nr. 956 dem Grafen von Hatzfeldschen Hause gegenüber bezogen habe, mache ich unter Empfehlung meines in allen Sorten Uhren bekannten Lagers hiermit zum geneigtesten Zuspruch bestens bekannt, wobei die billigste Bedienung sowohl im Verkauf als Reparatur der Uhren versichert wird.

Franz Meyer.

Am Samstag den 11. Februar sind in Nr. 35 in Pempelfort vier junge Hühner und ein Hahn entwendet worden; der redliche Ankäufer wird ersucht, solche gegen den Einkaufspreis dem Eigenthümer zuzustellen.

Einem geehrten Publikum diene zur ergebenen Anzeige, daß nächsten Sonntag den 18. Februar der Männer-Schützenball im ehemaligen alten Casino auf der Flingerstraße gehalten wird. Das sehr gelegene, und zu diesem Vergnügen herrlich eingerichtete Lokal, so wie die besonders getroffene Einrichtung zu diesem Feste, vorzüglich aber die preiswürdigen Getränke und Speisen durch den Casino-Oekonomen Herrn Hoffmann, lassen eine rege Theilnahme an diesem Balle nicht bezweifeln, und versprechen allen einen fröhlichen und genußreichen Abend. Der Eintrittspreis für Herren an der Kassa ist 15 Sgr. Damen sind frei. Diejenigen, welche bei unterzeichnetem Vorstande zu diesem Balle Eintrittskarten bis zu obigem Tage lösen wollen, erhalten solche zu 10 Sgr. Die verehrlichen Mitglieder des Vereins werden höflichst ersucht, ihre Eintrittskarten bei besagtem Vorstande zeitig abholen zu lassen.

Der Vorstand des Männer-Schützen-Vereins:

H. Lösch, Kasernenstraße. Cb. Weller, Marktstraße.

Düsseldorf.

Von Montag den 12. Februar bis den 22. Februar werde ich bei Herrn Beeking für alle zahnärztliche Hülfe anzutreffen seyn.

Lehman J. Son, Zahnarzt von Cleve.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum ergebenst im Waschbleichen und Trocknen gegen gute Behandlung und billigen Preis.

H. Gier,
wohnhaft auf der Wasserburg über der Krautmühlen-Brück.

Aechte Westphälische Schinken zu billigem Preise sind angekommen bei

Jos. Adloff, Citadellstraße.

Bäckerstraße Nr. 981 bei Fuhrmann Reichards steht ein gesundes und sehr gutes Pferd billig zu verkaufen.

Montag den 13. d. Vormittags ist auf dem Steinwege eine Serviette, gez 96 I verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, solche der Expedition dieses Blattes gegen Vergütung wieder zuzustellen.

---

[49] Eine Person mittlern Alters, welche die Küche versteht und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann, wünscht in einem stillen Hause bis zum Monat März ein Unterkommen zu finden. Bei der Expedition zu erfragen.

---

[50] Auf einem hiesigen Comptoir wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Hausverpachtung.

Das Haus in der Karlstadt, Breitestraße Nro 1139, bis jetzt noch von Herrn Rentner Eichhorn bewohnt, ist vom 1. July d. J. an, wieder zu verpachten. Es enthält auf jeder Etage acht Theile; Söller mit drei Kammern; Keller mit Waschküche und Regenpumpe; Hofraum mit Wasserpumpe; besondere Einfahrt nebst Remise und Stallung auf drei Pferde und Kammer für den Kutscher.

Das Nähere Kasernenstraße Nro 1129.

Ein allhier angenehm gelegenes, aus 10 bis 14 Theilen bestehendes Haus mit Hofraum, Garten, Remise und Stallung wird zur Miethe oder zu kaufen gesucht, um es gegen Juni bewohnen zu können. Anerbietungen unter dem Buchstaben E. besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen im Hause sub Nr. 494 auf der Volkerstraße, der oberste Stock, bestehend in 6 Zimmern ohne Möbel an eine stille Haushaltung oder ledige Herren. Das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Eine bel Etage, bestehend aus 4 tapezierten und angestrichenen Zimmern, so wie 2 angestrichene Zimmer in der 2. Etage, nebst einer Dachstube sind an eine stille Haushaltung zu vermiethen und gleich zu beziehen. Zu erfragen bei J. Schmitz, Hohestraße.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 15. Febr.: Johann von Paris. Oper. Mad. Schweizer die Prinzessin von Navarra als Gast.

WECHSEL-COURSE

zu Elberfeld, den 13. Februar 1832.

In preussisch Courant.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam	1/m	——	145 8/10
Rotterdam	1/m	——	145 8/10
Paris	1/m	81 2/10	81 1/10
Bordeaux	1/m	——	80 8/10
Lyon	1/m	——	81 5/10
Hamburg in Bco.	1/m	153 4/10	153
do, in Ld'or à 5	1/m	——	112
Bremen	1/m	——	112 6/10
London	2/m	——	6—27 3/4
Augsburg	1/m	——	103 3/10
do.	2/m	——	103 1/10
Wien	1/m	——	104 1/10
do.	2/m	——	103 9/10
Mailand	1/m	——	69 1/10
Frankfurt a. M.	1/m	86 2/10	86 1/10
Berlin	1/m	——	99 3/10
Breslau	1/m	——	99 3/10
Leipzig	2/m	——	101 1/10
Petersburg 100 R. BN.	2/m	——	30
Cöln	vista	——	100

von der HEYDT-KERSTEN et Söhne,
J. WICHELHAUS P. Sohn

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.